

40 • WETTER & BERATUNG

WAS NICHT WARTEN KANN: Massnahmen gegen Unkraut

Blacken jetzt bekämpfen

Flächenbehandlungen lohnen sich nur bei mehr als einer Blacke pro m². Einzelne Stöcke werden am besten ausgestochen.

ALEXANDRA SCHRÖDER*

• **Blackenbekämpfung im Grünland:** Die Blacke ist ein ausdauerndes Unkraut. Sie nimmt mit ihren grossen Blättern wertvollen Futterpflanzen den Platz weg. Zudem kann die Oxalsäure der Blacke den Futterwert beträchtlich verschlechtern. Bei der Blackenbekämpfung gilt der Grundsatz, dass man stetig dranbleiben soll, damit sich die Blacken nicht zu stark ausbreiten können und eine Totalsanierung der Parzelle umgangen werden kann. Bereits mit wenigen einfachen Massnahmen kann die Ausbreitung der Blacken verhindert werden. So empfiehlt es sich, die Blütenstände rechtzeitig zu entfernen, denn eine Blacke kann bis zu 60 000 Samen pro Jahr bilden. Die abgeschnittenen Blütenstände werden am besten verbrannt oder über den Kehricht entsorgt. Sie dürfen nicht in die Futterkrippe gelangen oder auf dem Mist entsorgt werden, denn die Samen bleiben für eine lange Zeit keimfähig, und auch im Kuhmagen werden sie nicht zerstört. Da Blacken Lichtkeimer sind, ist es wichtig, dass sich im Bestand keine Lücken bilden. Es muss verhindert werden, dass die Weide übernutzt und bei Nässe befahren wird. Entstandene Lücken durch Auswinterung und



Blacken werden im Rosetten-Stadium bekämpft. (Bild: asc)

Trockenheit werden übersät. Ebenfalls soll Wert darauf gelegt werden, dass die neu angesäten Mischungen schnell auflaufen.

Wenn sich die Blacken bereits etabliert haben, können sie sowohl mechanisch als auch chemisch bekämpft werden. Für beide Varianten ist der Herbst der ideale Zeitpunkt. Obwohl eher aufwendig, ist die mechanische Bekämpfung bei geringer Pflanzendichte (weniger als eine Pflanze pro m²) die effizienteste Methode. Wenn der Boden feucht ist, werden die Pflanzen mitsamt den Wurzeln etwa 15 cm tief mit dem Blackeneisen ausgestochen. Das Ausreissen

der Pflanzen bringt nichts, da es den Wiederaustrieb fördert.

Auch für die chemische Einzelstockbekämpfung eignet sich der Herbst am besten, denn gegen Ende der Vegetationsperiode geht der Saftstrom der Pflanze von den Blättern in die Wurzeln. So werden die systemischen Wirkstoffe bis in die Pflanzenwurzeln verteilt, was das Absterben der Wurzelstöcke zur Folge hat. Ein Kontaktmittel bringt wenig, da es nur die oberirdischen Blätter abtötet. Für die Einzelstockbekämpfung werden spezifische Blackenmittel empfohlen. In beiden Fällen, bei der mechani-

schon und der chemischen Einzelstockbekämpfung, soll nach der erfolgten Beseitigung der Blacke die Stelle übersät werden.

Flächenbehandlungen lohnen sich nur bei mehr als einer Blacke pro m². Auch hier gilt, dass eine Behandlung im Herbst am nachhaltigsten ist. Zudem ist im Herbst der Einfluss auf die Ertragsbildung am geringsten. Falls mit einem selektiven Herbizid eine Flächenbehandlung vorgenommen wird, müssen unbedingt die Angaben auf den Pflanzenschutzmitteln beachtet werden. Achtung: Werden mehr als 20 Prozent der Dauergrünfläche behandelt, so erfordert dies eine Sonderbewilligung.

• **Ausfallgetreide in Gründüngungen:** Für die Bekämpfung von Ausfallgetreide in Gründüngungen sind keine Gräserherbizide zugelassen. Erwartet man viel Ausfallgetreide, so sollte nach der Ernte auf das Auflaufen gewartet und das Ausfallgetreide mit ein bis zwei Eggen durchgängen beseitigt werden. Erst dann macht die Saat der Gründüngung Sinn. In der Gründüngung selber kann das Ausfallgetreide durch Mulchen ein wenig zurückgedrängt werden. Falls wegen starker Verunkrautung eine Neuansaat der Gründüngung in Betracht gezogen wird, sollte dies bis Ende September erfolgen. In diesem Fall muss die Gründüngung aber bis 15. Februar des Folgejahres bestehen bleiben.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern.